

# Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW

Anschlussmöglichkeiten – Unterrichtsideen – Materialien

[www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de](http://www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de)



© shootingankauf/fotolia.com



Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

<b>Schulform:</b> Gymnasium	<b>Fach/Fächergruppe:</b> Politik/Wirtschaft
<b>Jahrgang:</b> 7 - 9	<b>Kernlehrplan:</b> <a href="#">Politik/Wirtschaft 3429</a>
<b>Im KLP beschriebene Kompetenzerwartungen (Auszug):</b> Die SuS reflektieren wirtschaftliche Entscheidungen und analysieren diese hinsichtlich ihrer ökonomischen Rationalität, ihrer Gemeinwohlverpflichtung, ihrer Wirksamkeit sowie ihrer Folgen... (UK 5)	
<b>Im KLP vorgeschlagene Inhaltsfelder (Auszug):</b> Inhaltsfeld 2: Grundlagen des Wirtschaftens	
<b>Themenvorschlag: Faire Mode</b>	
<b>Anschlussfähige Kompetenzerwartungen des Globalen Lernens:</b> Die SuS können ethische Einkaufskriterien (fair, bio) benennen und widerstreitende Zielkonflikte beim Einkaufen analysieren.	
<b>Anschlussfähige Inhaltsfelder des Globalen Lernens:</b> Lokaler Konsum – globale Folgen	
<b>Erläuterung des Themenfeldes:</b> Textilien und Bekleidung machen einen erheblichen Teil des Konsums von Kindern und Jugendlichen aus, über den sie in den meisten Fällen auch mitbestimmen dürfen. Umso wichtiger wäre es, sich selbstkritisch zu fragen, nach welchen Kriterien wir einkaufen, was wir warum chic finden und was derartige Überlegungen mit der großen weiten Welt zu tun haben könnten, etwa mit den Arbeitsbedingungen junger Frauen in den Textilfabriken Asiens oder Lateinamerikas. Diese Arbeitsbedingungen in den Weltmarktfabriken sind trotz einiger Verbesserungen in der letzten Zeit an vielen Textil-Standorten noch immer unakzeptabel: Lange Arbeitszeiten mit Überstundenzwang, belastende Arbeitsbedingungen in stickigen Räumen mit wenig Pausen, Bezahlung oft an der untersten Grenze der Mindestlöhne und schäbige Massenunterkünfte für die Arbeiterinnen sind an der Tagesordnung, begleitet durch massive Behinderung gewerkschaftlicher Organisation. Gleichzeitig kann aber darauf verwiesen werden, dass internationale Bekleidungsfirmen durchaus sensibel darauf reagieren, wenn sie mit Vorwürfen der Ausbeutung oder gar der Kinderarbeit öffentlich konfrontiert werden. Hier kann die „Kampagne saubere Kleidung“ auf einige Erfolge verweisen. Kleidungsstücke zu kaufen, die unter „faireren“ Bedingungen hergestellt werden, ist zwar möglich; die Auswahl ist aber begrenzt. Hinzu kommt, dass für viele SuS aus Geldgründen der Kauf solcher Textilien eher schwierig ist. Hier müsste vielleicht auf andere Konsumstrategien (besser statt häufig) umgestellt werden, was aber den „Erlebniskonsum Einkaufen“ schmälern könnte. Eine Nötigung der SuS hin zum „ethischen Konsum“ wäre aber unbedingt zu vermeiden. Vielleicht gilt es auch zu lernen, dass nicht nur unsere Konsumententscheidungen befragt werden, sondern auch unsere Bereitschaft, sich im politischen Raum z.B. für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie einzusetzen (zum Beispiel durch Beteiligung an Kampagnen und Petitionen der „Kampagne Saubere Kleidung“).	
<b>Vorschläge für den Unterricht:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Meinungsbilder (bei denen zwei gegensätzliche Positionen am gegenüberliegenden Wänden angebracht werden und die SchülerInnen gebeten sind, sich entsprechend ihrer Meinung zwischen den Polen zu positionieren) können zum Einstieg in das Thema genutzt werden. Wichtig ist, ohne Überwältigung die Freiheit von Konsumententscheidungen zu respektieren, wenn auch zu hinterfragen.</li> </ul>	

- Bekleidung und Mode sind ein Thema, was gerade Jugendliche berührt. Hier wäre – Schüler- und altersgerecht - über Konsumkriterien (Geschmack, Geld, Qualität, Mode, Gemeinsamkeit mit Freundinnen und Freunden, Label-Orientierung wegen „fair“ oder „bio“) zu sprechen. Wenn möglich sollte L. zwei T-Shirts mitbringen; das eine vom Billig-Discounter, das andere mit „bio“- und „fair“-Labels. Unterschiede und Kriterien lassen sich so besser diskutieren.
- Kurzfilme (s.u.) über die Arbeitsbedingungen in vielen Textilfabriken der Welt könnten gesichtet und besprochen werden, um die Brisanz des Anliegens, fairere Arbeitsbedingungen durchzusetzen, deutlich zu machen.
- Die Matrix (s. Anlage) soll helfen, mit den SuS über mögliche Konsequenzen aus den erkannten Unrechtszuständen ins Gespräch zu kommen.
- Am Ende entscheidet der souveräne Konsument – auch wenn er durch Werbung beeinflusst ist. Vielleicht können die SuS „Werbe-Plakate“ erstellen, die („Geiz ist nicht geil“) auf diese weltweiten Zusammenhänge hinweisen.

**Zeitbedarf in Unterrichtsstunden:** 2 - 4

**Didaktische Materialien und Medien:**

- |  |  |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• BMU: <a href="#">Wer zahlt für meine Kleidung?</a></li> <li>• BMU: <a href="#">Mode um jeden Preis?</a></li> <li>• Misereor: <a href="#">Projektwoche</a> nachhaltig shoppen.</li> <li>• Verbraucherbildung: <a href="#">Nachhaltigkeit beim Kleiderkauf</a>.</li> <li>•</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• BPB: <a href="#">Viel Mode für wenig Geld</a> (Zielgruppe: Haupt- und Berufsschule).</li> <li>• Kurzfilm (2 Min.) über <a href="#">Jeansherstellung</a> (Youtube).</li> </ul> |
|--|--|

**Hintergrundinformationen/Lehrerinformationen:**

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlreiche Informationen zum Thema Textilien gibt es bei der <a href="#">Kampagne Saubere Kleidung</a> und bei der <a href="#">CI-Romero</a> und bei <a href="#">Femnet</a>.</li> <li>• Public Eye (CH) zum <a href="#">Thema Mode</a>.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Misereor: Arbeitsblatt wichtige Textil-Siegel. (Suchmaschine: Misereor wichtige Textilsiegel)</li> <li>• Hinweise auf <a href="#">Siegel im Textilbereich</a>.</li> <li>• Website: <a href="#">Siegelklarheit</a>.</li> <li>• Hinweise auf <a href="#">Firmen mit „fairem“ Textil-Angebot (grüne Mode)</a>.</li> </ul> |
|---|---|

**Sonstige Hinweise und Kontaktadressen:**

--	--

<b>Verfasser:</b> NRW-NROs	<b>Datum der Erstellung:</b> 2017
----------------------------	-----------------------------------

## Schlechte Arbeitsbedingungen in der Textil-Industrie - Was können wir tun?

Foto: Clean Clothes Campaign, Austria

A Rangfolge		B Könnte ich mir vorstellen	C Könnte ich mir nicht vorstellen
	Ich beteilige mich an Online-Unterschriftenaktionen, welche die Bekleidungsindustrie dazu auffordern, bessere Arbeitsbedingungen in Bangladesch oder Indien durchzusetzen.		
	Ich boykottiere bestimmte Firmen, die schlechte Produktionsbedingungen dulden.		
	Ich frage im Laden die VerkäuferInnen, unter welchen Bedingungen die Klamotten hergestellt wurden.		
	Ich gehe nur noch zweimal im Jahr shoppen.		
	Ich gehe zur Klamotten-Tauschparty und tausche dort meine Klamotten.		
	Ich kaufe nur noch Klamotten, die ein „Fair-Trade-Siegel“ haben.		
	Ich kaufe nur noch Klamotten, die in Deutschland hergestellt wurden.		
	Ich kaufe nur noch Second-Hand-Kleidung.		
	Ich kaufe nur noch T-Shirts, die mindestens 10 Euro kosten.		
	Ich beteilige mich überhaupt nicht an irgendwelchen Aktionen betreffend die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie.		

### Aufgaben

1. Bitte ankreuzen (Spalten B oder C), ob Ihr Euch an solchen Aktionen beteiligen würdet?
2. Diskutiert mit Eurer Kleingruppe, warum Ihr Euch so entschieden habt. Was spricht dafür, was spricht dagegen?
3. Sucht Euch aus den zehn Möglichkeiten bitte die drei heraus, die Ihr am sinnvollsten findet. Tragt die Zahlen 1, 2 oder 3 in die Spalte A ein.

**Mich  
modisch zu  
kleiden ist  
mir wichtig.**

**Mich  
modisch zu  
kleiden ist  
für mich  
nicht  
wichtig.**

**Die  
Arbeitsbe-  
dingungen  
sind mir  
ziemlich  
egal.**

**Die  
Arbeitsbe-  
dingungen  
sind mir  
wichtig.**

**Verbraucher  
haben  
entscheidenden Einfluss  
auf die  
Arbeitsbedingungen**



**Verbraucher  
haben nur  
wenig  
Einfluss auf  
die  
Arbeitsbe-  
dingungen.**

**Das  
„faire T-  
Shirt“ kann  
man kaufen.**

**Das  
„faire T-  
Shirt“ gibt  
es nicht.**